

Neueröffnung des .biz

Alles auf HOCHGLANZ

Titelbild: biz Lernraum
Foto ME

Zeitungsinhalt:

- **Umbau**
- **Überforderte Ingenieure?**
- **Fragestunde mit Onkel Peter**
- **Firmenvorträge – Eine Nachbetrachtung**
- **Vorsicht! Prüfungswiederholung**
- **Österreich IST frei!**
- **Spannungsfeld Bauingenieurwesen Architektur**
- **Die große Reise II**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie es sich am Anfang eines Semesters gehört, möchte ich erst einmal all jene begrüßen, die neu inskribiert haben oder auch aus etwaigen anderen Gründen hiermit ihre erste .biz-Zeitung in den Händen halten. Sie erscheint gewöhnlich zwei Mal im Semester und soll hauptsächlich den Studierenden Informationen über allerlei Wichtiges und Interessantes in unserem Studium bringen. Da sie aber auch von den Lehrenden gerne gelesen wird, ist sie neben der Homepage www.fachschaft.biz unser [eigentlich] wichtigstes Kommunikationsmedium.

Wer aber sind wir? Wir sind die Fachschaft Bauingenieurwesen, ein mehr oder weniger fixer Zusammenschluss einiger engagierter BauingenieurInnen, der als Studienrichtungsververtretung natürlich nicht nur die gesetzlichen Pflichten im Rahmen der Hochschülerschaft ausübt. Wir bieten den Studierenden in unseren, gerade neu eröffneten, Räumlichkeiten unter anderem auch einen Lernraum, einen Kopierer sowie die Möglichkeit Getränke zu konsumieren oder aus dem reichhaltigen Angebot unseres Spranzenkastens Prüfungsunterlagen

oder Rechenbeispiele zu entlehnen. Auch der ZID-PC-Raum für Studierende neben dem .biz soll in Kürze wieder eröffnet werden.

Um all diese Services anbieten zu können, braucht es natürlich auch eine Menge an hilfsbereiten StudentInnen, wobei trotz vielen Neuzugängen im letzten Semester vor allem die -Innen (leider) bislang eher ausgeblieben sind. Ein Termin, zu dem ihr uns und euch untereinander besser kennen lernen könnt steht aber bereits fest, und zwar das .biz-FEST, welches in diesem Semester am Freitag den 2. Juni stattfinden wird. Details dazu werden noch zeitgerecht bekanntgegeben. Auch die Tradition der Filmabende soll in diesem Semester wieder aufgenommen werden, den ersten wird es am Mittwoch den 5. April geben.

Sonst kann ich eigentlich nicht viel Neues berichten, höchstens noch dass unter unserem Umbau mit der Einweihungsfeier Anfang März endgültig ein Schlussstrich gezogen wurde und ich übergebe somit meinen KollegInnen für die nächsten Seiten das Wort ■

Ulf Fischer

2BIZ

ZEIT IM BIZ

Filmabend

Österreich Schwerpunkt, Filme werden noch bekannt gegeben
Mittwoch, 5.4.2006 um 19h

Redaktionsschluss

der zweiten Zeitung im SS06
Montag, 29.05.2006

bizfest

Freitag, 2.6.2006

I M P R E S S U M

[HerausgeberIn: Fachschaft BauingenieurInnenwesen, www.fachschaft.biz]

[Redaktion: Martin Eppenschwandtner, Katrin Fritz, Ulf Fischer]

[Layout: Martin Eppenschwandtner]

[Medieninhaberin und Verleger HochschülerInnenschaft an der TU-Wien
Vorsitzende: Ines Leobner]

[Redaktions- und Verlagsanschrift:
Wiedner Hauptstr. 8-10, A-1040
Wien, Tel.: 01 58801 49559, E-Mail: zeitung@fachschaft.biz]

[Erscheinungsort und Verlagspostamt: A-1040 Wien]

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder dem Herausgeber übereinstimmen.

Fragestunde mit Onkel Peter

Wie?

Wo?

Was?

Mit
wem?Und was
ist mit dir?Und wo kann ich
nachschaun?

Was ist eigentlich TUIS???

TUIS ist ein System, welches als Informationsplattform über Lehrveranstaltungen, Prüfungstermine usw. Auskunft gibt.

Wie bekomme ich TUIS??

Das bekommt man nicht, das hat jede/r Student/in. Da man bei der Inskription automatisch den Benutzernamen und das zugehörige Passwort zugeschickt bekommt. Nutzen kannst du diese Plattform auf der Internetseite
<http://tuwis.tuwien.ac.at>

Was kann diese Plattform?

Wie schon oben erwähnt, kannst du dir dort, wie bei der Einführungsveranstaltung erklärt, Lehrveranstaltungen abonnieren und jegliche Infos über diese erfahren. Zusätzlich ist es schon möglich, sich im TUIS zu Prüfungen anzumelden und Skripten „downzuloaden“. Weiters erfolgt auch in vielen Fällen die Anmeldung zu Übungen. Am Ende jedes Semesters erscheint ein Aufruf zur Lehrveranstaltungsbeurteilung. Mit diesem virtuellen Feature kannst du jede LV,

die du abonniert hast, bewerten. Hierzu möchte ich Dich bitten, dieses Feature wahr zu nehmen, da es auch von Professoren ernst genommen wird. Keine Angst, die Lehrveranstaltungsbeurteilung ist ANONYM!

Woher bekomme ich meine Zeugnisse?

Durch das Zuschicken des Benutzernamens und des Passworts bist du automatisch Besitzer einer eigenen Studentenmailadresse.

Bsp. für eine Webmail: eMatrikelnummer@student.tuwien.ac.at !!!

Wenn du eine Prüfung abgelegt hast und die Institute (innerhalb! von 4 Wochen) die Note bekannt gegeben haben, wird diese Note an die Studien- und Prüfungsabteilung geschickt und diese schickt Dir, sobald das Zeugnis abholbar ist, eine Email an Deinen Account. Danach kannst Du sofort das Zeugnis bei der Studien- und Prüfungsabteilung ausdrucken lassen.

Wo finde ich meinen Posteingang?

Indem Du Dich ins TUIS einloggst. Unter Webmail oder direkt unter der Internetadresse:

<http://webmail.tuwien.ac.at>

Wo finde ich die Fakultätshomepage?

Unter der Internetadresse:
www.bauwesen.tuwien.ac.at

Was finde ich dort?

Alles was ein Bauingenieur braucht! Bzw. was ein angehender Bauingenieur an Information benötigt. D.h. komplette Info über das Studium (Studienplan, Prüfungskalender usw.), Soziales, Telefonnummern, Institute.... Einfach mal hinschauen!

Mit wem kann ich über meine studiumsbezogenen Probleme reden?

Mit der Fachschaft, dem Studiendekan (Prof. Kolbitsch) und den Professoren und AssistentInnen der jeweiligen Institute! Zu finden ist das .biz (Bauingenieurzentrum) im Büro (Stiege 7, 3.Stock), per Mail: biz@tuwien.ac.at und im Internet: www.fachschaft.biz

Wer noch immer Fragen hat, wendet sich bitte an das .biz oder an das ZID (Zentraler Informatikdienst im Freihaus – roter Bereich – EG bei den Computern)!! ■

Peter Meidl



Überforderte Ingenieure?

Beobachtungen aus Frankreich

Text und Bild: Andreas Fritsch

"80% des später benötigten Wissens lernt man im Feri-
alpraktikum! Schluss mit endlosen, abstrakten Beweisen ohne physikalischen Sinn, wir wollen nicht alle ein Doktorat machen."

Eine Forderung von verzweifelten heimischen Studenten an einer technischen Uni?

Nein, diese Zeilen sind kürzlich im "Le Canard des Chaussées", einer Studentenzeitung der französischen Ingenieurhochschule "Ecole des Ponts et Chaussées" (ENPC) in Paris erschienen.

36 Stunden Kurse mit Anwesenheitspflicht pro Woche, die nie vor 18:30 enden, zuzüglich Hausarbeit deprimieren die angehenden Ingenieure. Sie kritisieren die theorieelastige Ausbildung und fordern eine Trennung zwischen Forschung und Lehre.

Tatsächlich bleibt neben dem Studium wenig Zeit für außeruniversitäre Aktivitäten wie Sport oder sonstiges Engagement, obwohl gerade dies von der Direktion der Schule nicht nur angeboten sondern auch nahe gelegt wird.

Obwohl die Arbeitsbelastung in Ös-

terreich durchaus ähnliche Ausmaße erreichen kann, haben wir den großen Vorteil, trotz wachsenden Drucks und stärker reglementierten Studienplänen (Bakk.), unser Studium und dessen Dauer selbst einzuteilen. Das lässt Zeit für ehrenamtliche Aktivitäten und die Aneignung von Soft-Skills, die nicht zuletzt im späteren Arbeitsleben nicht vernachlässigbar sind.

Es darf auch nicht vergessen werden, dass wichtige Institutionen wie die Fachschaften ohne den freiwilligen Einsatz von Studierenden nicht existieren könnten.

Wer sein Studium abschließt, hat nicht nur den "inneren Schweinehund" überwunden und die letzten

Prüfungen gemacht, sondern auch ein hohes Maß an Selbstorganisation bewiesen. Fähigkeiten, die im französischen System mit seinem strikt organisierten Curriculum (in den Ferien sind Pflichtpraktika zu absolvieren) zu kurz kommen, denn es lässt kaum Spielraum für eigene Entscheidungen oder Organisation.

Nicht zuletzt deswegen gab es auch Kritik im Land:

Der Zugang zu Spitzenposten in Politik, Wirtschaft oder Technik erfolgt in Frankreich ausschließlich mit einem Diplom einer "Grande Ecole". Häufig wird ein Absolvent als "Wunderwuzzi" angesehen und landet ohne Erfahrung auf einem Spitzenposten. Auch die Seilschaften und Beziehungen der Eliten, die letztend-



Firmenvorträge – Eine Nachbetrachtung



Fortsetzung Überforderte Ingenieure
lich alle von denselben Hochschulen
stammen, sorgen speziell in der Poli-
tik oft für mangelnde Transparenz.
Keine Frage, die strenge Selektion
garantiert einen effizienten Einsatz
der Mittel und kalkulierbare Ergeb-
nisse für den Staat (xy Absolventen pro
Jahr):

Die Aufnahme an die Ingenieurhoch-
schulen erfolgt über eine Prüfung am
Ende eines intensiven, zweijährigen
Vorbereitungskurses mit mathemati-
schen und naturwissenschaftlichen
Grundlagen. Nur die Besten werden
zugelassen.

Gerade diese Vorbereitung verlangt
den Studierenden alles ab (im Fall
eines Versagens müssen die Studen-
ten ein Jahr auf die nächste Prüfung
warten), umso größer der Ärger
über die ununterbrochene Belastung
an der Hochschule. Die Studieren-
den haben das Gefühl, dass sie ihre
Jugend nicht genießen können und
fragen sich: "Unsere Vorfahren ha-
ben die Eisenbahn, das Automobil,
das Flugzeug und den Computer er-
funden, aber haben wir noch die
Zeit, um neugierig zu sein?" ■

*Andreas Fritsch ist ehem. .biz-
Mitarbeiter und zurzeit Doktorand an
der ENPC)*

Am 14. Dezember des vergan-
genen Jahres fand im Hörsaal
6 wieder einmal eine gut be-
suchte Firmenpräsentation mit inte-
ressanten Vortragenden von ver-
schiedenen österreichischen Ingeni-
eurbüros statt.

Vor knapp 40 StudentInnen stellten
DI Baurat h.c. Fritz Muchitsch, Teilin-
haber des oberösterreichischen Bü-
ros KMP, DI Michaela Neubauer-
Liszt, Vertreterin der international
agierenden ILF, DI Josef Schmeiser,
nunmehriger Partner von ISP und
Hon. Prof. DI Dr. Wilhelm Reismann,
Teilhaber von iC-group, ihre Unter-
nehmen vor und gaben Einblicke in
das spannende Tätigkeitsfeld eines
Bauingenieurs.

So wurden beispielsweise bei den
Projekten „Knoten Bindermichl“,
„Koralmbahn“, „Donaukanalquerung
der U2“ und „VIP General Aviation
Center des Flughafens Wien Schwe-
chat“ die Planungsgrundlagen und
die gewählten Ausführungslösungen
ausführlich beleuchtet.

Beim anschließenden Buffet gab es
dann noch die Möglichkeit, mit den
Vortragenden ins Gespräch zu kom-
men und ein paar Kontakte zu knüp-
fen.

Wir freuen uns schon auf euer Kom-
men bei der nächsten Firmenpräsen-
tation, welche sicher noch dieses
Semester stattfinden wird ■

Christian Mittermeir



Am Buffet



*Vortrag im HS 6
Fotos: Martin Eppenschwandtner*

Vorsicht!

Prüfungswiederholung

Leider ist noch nicht allen Studenten bekannt, wie die Prüfungswiederholung an der TU funktioniert.

Zuerst einmal zu den rechtlichen Grundlagen:

Laut Universitätsgesetz 2002 § 75 gilt

- Die Studierenden sind berechtigt, positiv beurteilte Prüfungen bis sechs Monate nach der Ablegung einmal! zu wiederholen (allerdings zählt dann das letzte Ergebnis. Wenn die Prüfungswiederholung negativ ist, musst du halt noch mal antreten und das erste positive Ergebnis verfällt).
- Negativ beurteilte Prüfungen dürfen drei Mal wiederholt werden. (= 4 Antritte)

In der Satzung der TU Wien wurde dies allerdings im §21 für alle Prüfungen, bei denen der erste Antritt nach dem 01.10.2003 liegt, auf VIER Wiederholungen (= 5 Antritte) erweitert. Wobei die dritte und vierte Wiederholung kommissionell stattzufinden haben.

Für alle Prüfungen zu denen du schon vor dem 01.10.2003 einmal angetreten ist, bleiben die drei Wiederholungen bestehen.

Diese Regelung gilt für ALLE Lehrveranstaltungen. Das bedeutet, für Vorlesungen, Übungen, Seminare und alle anderen LVA's, wo du ein Zeugnis bekommst, dass du maximal fünf Versuche zu Verfügung hast.

Nach dem fünften negativen Antritt, wird der Studierende vom Bauingenieurstudium an der TU Wien AUSGESCHLOSSEN ■

Katrin Fritz

Quellen:
Universitätsgesetz 2002
Satzung der TU Wien

Ein ähnlich klingendes Volksbegehren, das in den Wochen vor dem 6.März in unserem Land sehr illustrativ, fast schon demonstrativ, für Aufruhr gesorgt hat, ging in der Woche vom 6.März – 13.März auf der nationalen „Kabarettbühne“ (Politik) von statten.

In der „Neuen Freien Zeitung“ war folgendes abgedruckt:

Das Volksbegehren ist eine Stimme für unsere Heimat, für unser Österreich! Wer österreichisch denkt, unterschreibt das Volksbegehren „Österreich bleib frei“! Denn sonst sieht unsere Zukunft bald wirklich so aus wie jene, vor der HC Strache auf obigem Bild warnt!

Bemerkung:

Auf dem Bild ist eine muslimische Frau zu sehen mit dem nebenstehenden Text: „Soll das unsere Zukunft sein? Österreicher sagen: Nein!!“

Ich weiß zwar nicht, welche Österreicher er befragen ließ, aber „meine“ Österreicher können das nicht gewesen sein! Vor allem, wer österreichisch denkt weiß, dass diese gesplattene Fraktion wohl aus irgendeinem unerklärlichen Grund mal wieder versucht ihren, Wünschen nach-

Kommentar

Österreich IST frei!

zukommen. Denn „Begehren“ kann auch als Wunschvorstellung von etwas oder jemanden verstanden werden. Jedes Mal wenn ich diese Plakate sah, mit einem dermaßen lügenhaften bzw. schon verzweifelten Grinsen, habe ich mir gedacht: Des is ned wahr!

Aber anscheinend braucht jede Generation ein größeres Übel. Österreich bleib frei? Ehrlich gesagt, so frei wie jetzt, war Österreich schon lange nicht mehr. Aber wie soll ein Land frei sein bzw. bleiben, wenn solche „Hanswürste“ frei durch die Gegend spazieren.

Was ich ohnehin nicht verstehe, und damit bin ich sicher nicht alleine, warum es keine Verordnung oder sonst irgendwelche suspekten Gesetze gibt, die einen fairen und ordentlichen Wahlkampf festlegen (Wiener Gemeinderatswahl). Sonst haben die werten Politiker doch auch genug Zeit für irgendwelche belanglosen Aktivitäten eine Verordnung oder ein Gesetz zu „erfinden“. Nur, dass der Wahlkampf dieser „Partei“ nichts Belangloses ist bzw. war!!!

Daher bin ich der Meinung, dass die Verantwortung bei unserem lieben

Herrn Bundeskanzler Schüssel liegt, diesem unfairen Wahlkampf ein Ende zu machen. Für was haben wir ihn sonst gewählt? Dass er sich in der EU ned wirklich durchsetzen kann, wissen wir alle. Deshalb sollte es mal an der Zeit sein, dass er sich in der Innenpolitik um solche Individuen kümmert!!

„Ein echter Wiener geht nicht unter“. Mit diesem Werbeslogan meinte Strache bei den Gemeinderatswahlen Erfolg zu finden. Dabei wage ich zu bezweifeln, dass er ein echter Wiener ist. Nur weil er eine Anspielung mit seinen Initialen H.C. auf H.C. Artmann, einem sehr begnadeten österreichischen, in Wiener Mundart schreibenden Dichter macht, und einer Erfolgsserie (Mundl) den Titel klaut, heißt das noch lange nicht, dass er ein „Echter Wiener“ ist. Vor allem frag ich mich, was wohl ein „echter Wiener“ sein soll? Wien war schon vorm Kaiser und auch nachher multikulturell in allen Belangen, und das ist auch das Schöne an Wien!!

Alles im Leben hat seine Vor- und Nachteile. Dass die EU in ihrer jetzigen Form nicht das Blaue (Betonung auf Blaue) vom Himmel ist, ist schon

klar. Aber was diese Person wohl nicht versteht, ist der Grundgedanke dahinter – Völkerverbindend zu sein. Ich weiß schon, dass das nicht unbedingt die Philosophie ist, die Strache verfolgt. Aber es geht doch darum, welche Philosophie das Volk verfolgt....

Den Beitritt der Türkei zur EU verhindern? Mit dem Argument, dass der Terrorismus nach Europa bzw. nach Österreich kommt?

1. Ist der Terrorismus schon in Europa angekommen (siehe Spanien, England).
2. wenn die Terroristen in Österreich Anschläge verüben wollen, würden sie es auch tun, unabhängig vom Beitritt der Türkei in die EU.
3. bin ich der Meinung, dass die Türkei mit ihrer Kultur und den Menschen eine Bereicherung für die EU wäre.
4. und zu guter Letzt: der größte verbale Terrorist sitzt schon in Wien und grinst uns auf Plakaten entgegen....■

Peter Meidl

Ist ein Projekt wie dieses ohne eine intensive Zusammenarbeit zwischen Architekt und Bauingenieur möglich?

Spannungsfeld

Bauingenieurwesen – Architektur

Seit Jahren beobachte ich jetzt schon die Einstellung von uns Bauingenieuren gegenüber der Architektur, dieses fast schon traditionsgemäße Belächeln und die geringe Wertschätzung, die wir der Arbeit der Architekten gegenüber aufbringen. Diese engstirnige Einstellung wird schön brav von Generation zu Generation weitergegeben, ohne sie jemals zu hinterfragen.

Wenn man sich nun als junger, interessierter Bauingenieur die innovativen internationalen Projekte heutiger Zeit ansieht, sollte es doch offensichtlich sein, dass solche Projekte nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Disziplinen realisierbar sind.

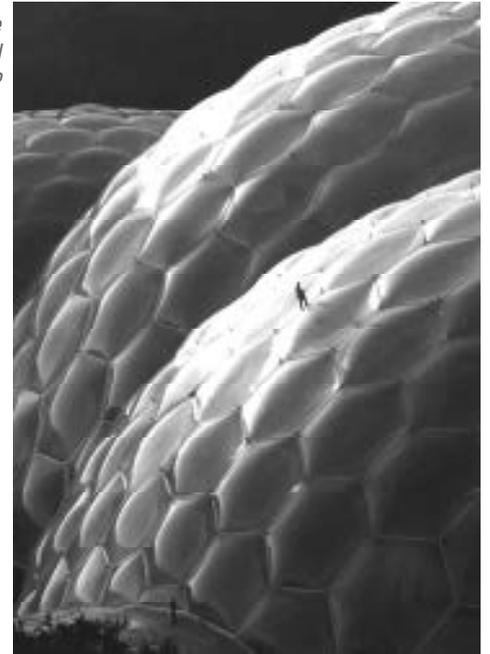
Um ein modernes Großprojekt zu verwirklichen, ist die Symbiose zwischen Architektur und Bauingenieurwesen bereits ab der Entwurfsphase erforderlich. „Interdisziplinär“ ist nicht nur ein modernes Schlagwort, es steht für das Verständnis der jeweils anderen Disziplin.

Im Gespräch mit Personen großer Architekturbüros, zeigt sich immer wieder, dass der „architekturinteressierte“ Bauingenieur für die

technische Umsetzung eines Entwurfs unumgänglich ist. Die Nachfrage nach Personen, die in diesem Tätigkeitsfeld arbeiten, ist heute größer denn je. Also sollte es doch langsam an der Zeit sein, die alten Vorurteile aus der Welt zu schaffen, um dieses Arbeitsfeld für sich zu entdecken.

Aus persönlicher Erfahrung kann ich sagen, dass uns hier auf der TU zahlreiche Möglichkeiten geboten werden, um in diesem Bereich zu arbeiten. Zum Beispiel werden dieses Semester vom Institut für Industriebau einige Lehrveranstaltungen angeboten die speziell auf die Zusammenarbeit zwischen Architekten und Bauingenieuren ausgerichtet sind.

Bei einer dieser Entwurfsaufgaben, der „Concrete Trophy“, geht es um den Entwurf einer innovativen Bar aus Beton. Abgesehen von der interessanten Aufgabenstellung ist das Projekt als Wettbewerb organisiert und es gibt privatwirtschaftlich finanzierte Preise für die ersten drei Plätze (1. Platz: 4000€, 2. Platz: 3000€, 3. Platz: 2000€).



Es ist mir unerklärlich warum sich für so eine zukunftssträchtige Aufgabe bis heute erst ein einziger Bauingenieur angemeldet hat.

Meiner Meinung nach sollte sich jeder/jede mal überlegen, ob das nicht ein Arbeitsfeld ist, das ihn/sie interessiert, denn Jobs und Aufstiegsmöglichkeiten gibt es hier mehr als genug und im Studium gibt es genug Chancen sich hier zu spezialisieren. ■

Stefan Faatz



Möglichkeiten zum Gedankenaustausch gibt es in unserem Studium genug.

Umbau - eine Chronologie



Vor ca. drei bis vier Jahren ist beschlossen worden, dass der dritte Stock des Hauptgebäudetraktes A-F renoviert werden muss. Grund für die Sanierung: Es wurde festgestellt, dass der alte Boden zu schwingungsanfällig war. Die Nutzer, also wir, haben nichts davon gemerkt. Eine Beeinträchtigung der Verwendung war nicht gegeben, es ist jedoch davon auszugehen, dass zwingende Gründe für die baulichen Maßnahmen vorlagen.

Die Umbauarbeiten sollten im Sommer 2004 durchgeführt werden. Der Termin hat sich, unter anderem aus finanziellen Gründen, mehrmals verschoben.

Lagerräume für die Möbel wurden gesucht, Ausräum- und Übersiedlungspläne wurden durchdacht, alles wieder verschoben und auch schon fast wieder aufgegeben.

Im Sommersemester 2005 wurden die Umbaupläne endlich immer konkreter. Von uns wurde ein Nutzervertreter bestimmt, der Wünsche für die neuen Räume einbrachte. So wurden Rollos, mehr Stecker, neue Türen und vieles mehr auf unseren Wunsch hin

eingebaut. Leider konnten nicht alle Wünsche verwirklicht werden, so z.B. bei der Wahl des Bodens.

Erfreulicherweise genehmigte uns die TU Wien auch die Anschaffung teilweise neuer Möbel für das Büro und für den Lernraum. Natürlich wurde auch in diesem Bereich gespart, die neuen Möbel sind dennoch eine sehr schöne Bereicherung für die Räume. Für den Lernraum wurden Tische und Sessel, sowie ein paar neue Spinde angeschafft und das Büro bekam neue Kästen und zwei neue Tische.

Im Sommer 2005 war es dann endlich so weit. Die Büroräume der Fachschaft Bauingenieurwesen wurden in den Seminarraum des Stahlbauinstitutes übersiedelt, welcher dankenswerterweise von Professor Fink zur Verfügung gestellt wurde. Auch ein Name für das Ausweichquartier wurde schnell gefunden: Stahlbiz.

Die Bauarbeiten zur Verstärkung der alten Dippelbaumdecke haben Anfang des Wintersemesters 2005 begonnen. Die alte Decke wurde aufgerissen.

Unter dem Lernraum war keine Dippelbaumdecke sondern etliche

Stahlträger. Eine Dippelbaumdecke befand sich nur unter jenem Architekturinstitut, welches im sich im selben Stock befindet und auch saniert wurde.

Wie bei fast allen Bauarbeiten gab es auch beim .biz einige Mängel, so war es zB. anfangs unmöglich die Bodensteckdosen zu öffnen, viele Elektroinstallationen funktionierten nicht die Türen waren nicht versperrbar uva. Die Mängel wurden jedoch inzwischen mehr oder weniger beseitigt.

Nach den Baumeisterarbeiten, die im Dezember 2005 zu Ende waren, kam im Jänner noch der Elektriker und die Speditionen (Mehrzahl, denn dass alles auf einmal geliefert wird, ist natürlich logistisch nicht möglich) die uns die Möbel, Tafeln und Ständer brachten.

Anfang März war es endlich so weit: alles wurde auf HOCHGLANZ gebracht, das biz wieder eröffnet und sofort gut angenommen. Ein Grund zum Feiern ■

Text :Martin Eppenschwandtenr

Fotos: ©.biz

Bild oben: Arbeiten im Lernraum

Titelbild erste Seite: Anlieferung der Möbel



Einweihungsfeier - während der Einweihungsansprache



Einweihungsfeier - viele Gespräche, Buffet im Bildhintergrund



Einweihungsfeier - Peter und Ulf

Kurz

zum Zeitungstitel:

Alles auf- HOCHGLANZ

Unter diesem Motto stand die Einweihungsfeier des biz Büros und des biz Lernraums. Professoren, Mittelbau, SekretärInnen sowie KollegInnen anderer Fachschaften und einige StudentInnen feierten mit uns. Auf dieser Seite sind einige Fotos dieser Feier.

Inserate

In der BiZ - „Die Zeitung der Studierenden BauingenieurInnen“ kann auch inseriert werden. Der Preis richtet sich nach der Größe und nach der Relevanz des Inseratinhalts für BauingenieurstudentInnen. Speziell für Inserate von Instituten unserer Fakultät (Ankündigung von Veranstaltungen) liegt der Preis nur knapp über den Selbstkosten der Fachschaft.

Fragen und unverbindliche Informationen: telefonisch oder unter biz@tuwien.ac.at

Adresse

Studierende finden nun auf ihrer TU-WIS++ Einstiegsseite den Link "Studienadresse ändern". Bitte kontrolliert dort eure Zustell- und Heimatadresse.

Die Studienabteilung versendet nach Zahlungseingang automatisch zu Semesterbeginn Studienbuch, Semesteretikette und Inskriptionsbestätigungen per Post an die Zustelladresse.

Auch die BiZ - „Die Zeitung der Studierenden BauingenieurInnen“ wird an diese Adresse geschickt.

Text und Fotos: .biz

Die große Reise II

Ihr denkt also, dass es das gewesen ist? Jetzt hat er ja sein Zimmer, denkt ihr. Jetzt ist ja eh alles in Ordnung. Naja, wir werden sehen.

Also. Erstmals hab ich mich hier ganz gut eingelebt. Nachdem ich nun mein Zimmer hatte, konnte ich mich nun erstmal zurücklehnen und entspannen. Hab auch schon ein bisschen was eingerichtet. Das muss er irgendwie gerochen haben, der kleine Gauß. Ja ihr hört richtig. Der kleine rückt mir nicht mehr von der Seite. Er tanzt Tag und Nacht um mich herum. Vor allem in den Nächten, in denen ich mich mit ihm rum-schlagen musste, waren hart. Und als wäre das alles nicht genug, bringt er neuerdings auch noch seine ganzen Freunde mit. Lauter Franzosen. Das macht mir meine Lage hier auch nicht besser. Wo ich mir doch hier so schon schwer tu alles zu verstehen. Das ist halt so, wurde mir immer wieder eingebläut. Es wurde immer wieder von einer großen Hürde geredet.

Zum Glück waren da ein paar Wochen Ferien dazwischen. Die hab ich natürlich ausgenutzt. Ich bin einfach wieder raus. In den Wald. Und noch

weiter. Durch die abwegigsten Verkehrssysteme, die mir für mich als Fußgänger nicht geschaffen schien. Irgendwie hatten die anderen Verkehrsteilnehmer bessere Wege gewählt. Also entschied ich mich, mit dem Zug zu fahren. Großer Fehler! Der Zug sah schon beim Einfahren in den Bahnhof komisch aus. Aber ich stieg ein und setzte mich in ein Abteil. Es war sehr dunkel darin, und: Ich war nicht allein.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, schaute ich erst einmal nur zum Fenster hinaus. Die Landschaft beruhigte mich. „Schön da draußen, stimmt's?“, meinte auf einmal der mir gegenüber Sitzende. „Ja, schon!“, antwortete ich. „Wissen Sie auch, was Sie da sehen?“. „Naja, was soll man schon sehen?, Landschaft halt.“ „Sie haben ja gar keine Ahnung.“ erwiderte dieser, und fing an mir zu erklären, was ich wirklich sah, woher alles kommt und sonst noch einige interessante Sachen. Auch jemand der neben mir saß, fing an, sich mit uns zu unterhalten. Er erklärte mir, wie ich das alles bewerten und zur Orientierung nutzen könnte. „Das was Sie sehen, ist eh nur ein Teil der Information, die Sie aufnehmen können“ raunte jemand

aus der anderen Ecke des Abteils. „Sie müssen erst intelligenter sein als eine Klospülung, um die Welt da draußen zu verstehen.“ Ich verstand nicht. „Haben sie Ihr Dreibein dabei? Ein begleitendes Dreibein würde die Sache einfacher machen“ kam aus der Dunkelheit. Und aus einer anderen Richtung: „Ich würde Ihnen raten, den hier entstandenen Raum wieder in die Ihnen verständlichen drei Dimensionen zu bringen!“ Nun war ich vollkommen verwirrt. Ich wollte raus. Ich stieg an der nächsten Station aus und lief wieder nach Hause.

„Na, doch wieder hier?“ Sie saßen alle genauso da, wie zu dem Zeitpunkt, an dem ich sie verlassen hab. „Ja,“ antwortete ich, „da draußen geht es ziemlich zu“. „Dann setz dich doch wieder zu uns.“

Da sitz ich also wieder beim kleinen Gauß und seinen Freunden und diskutiere über viele Zahlen und deren Anwendungen. Aber ich habe irgendwie das Gefühl, dass ich diese Diskussion bald hinter mir hab und mich wieder anderen Sachen widmen kann. Hoffentlich! ■

Fabian Ritter